

Bürger interessieren sich für lokale Themen

Schwarz besucht Grünen-Fraktionsitzung

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Baden-Baden. Die Bundesregierung macht zu wenig um dem Klimawandel zu entgegnen. Aufmerksam lauschten die Zuhörer bei der öffentlichen Fraktionsitzung, was Andreas Schwarz an Infos aus dem Landtag und der dortigen Grünen-Politik berichtete.

Unterm Strich sind es aber die lokalen Themen, die den Bürgern unter den Nägeln brennen. Kaum hatte der Fraktionsvorsitzende im Landtag seine vorbereiteten Statements vorgetragen, musste er sich den Detail-Fragen stellen und den Bogen zu lokalen Gegebenheiten spannen. Ein Unterfangen, das kaum lückenlos gelingen konnte, wie dem Echo, das ihm in der Diskussion entgegenschlug, zu entnehmen war. So prangerte er zwar ein „Marktversagen“ an, was die Schaffung von erschwinglichem Wohnraum betrifft und betonte, dass unter der Grünen-Regierung die Wohnraumförderung von 40 Millionen Euro auf beachtliche 250 Millionen aufgestockt wurde. Doch den Familien, bei denen beide Elternteile arbeiten, den Lehrern, Krankenschwestern und Polizeibeamten etwa, nütze diese Form der Förderung nichts, bemängelte Grünen-Stadträtin Astrid Sperling-Theis. Auch das Schwarz'sche Statement mit Flächen effizienter umzugehen und „on top“ zu bauen, überzeugte nur bedingt. Denn das hätte massive Einflüsse auf die klimatischen Bedingungen in der Stadt. Stark kritisiert wurde – mit Blick auf städtische Entscheidungen – oben-

drein die Vorgehensweise, mit Stadtvillen zu verdichten statt bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, kritisierte Dietrich Mack. Nur weil einmal eine Bausünde begangen wurde, mache das den Weg nicht zwangsläufig frei für weitere Fehler. Ein Bebauungsplan fehle schlichtweg.

Der könnte durchaus helfen, betonte Ulla Opitz, dass sie lange schon dafür votiere, dass beispielsweise auf dem Dach von Supermärkten Wohnungen entstehen könnten. Wenn die Bauherren dies aber nicht wünschen, könnte nur ein entsprechender Bebauungsplan Abhilfe schaffen. Entsprechende Bauchschmerzen bereitete einigen der Veranstaltungsteilnehmer, die Nobelbebauung auf den SWR-Arealen und die Planungen für das Vincenti-Areal. Gerade bei letztgenanntem Projekt sei zwar das letzte Wort noch nicht gesprochen. Doch räumte Ulla Opitz ein, dass die Oberbürgermeisterin angesichts un bebauter Grundstücke „Dollarzeichen in den Augen hätte“.

Da sei sie gnadenlos, pflichtete auch Bea Böhlen bei, nachdem sich immer wieder Nachfragen aus dem Publikum ergaben, wie sich denn die Mergen'schen Begrifflichkeiten konkretisieren ließen.

So sei immer wieder die Rede von Wohnungsschaffung in beachtlichem Umfang zu bezahlbaren Konditionen. Doch was genau das beinhalte sind Fragen, die nicht hinreichend beantwortet würden. Ab wo beginne „bezahlbar“ und wie viele Wohnungen sind es dann effektiv noch, die den Bürgern zugute kommen.



ZU BESUCH war Andreas Schwarz. Foto: ane